

die sichtliche Erregung aus, das Pärchen zu verdächtigen. Katharine warf daher die frischen Teller wie Ziegelsteine auf den Tisch, sie überhörte Thurmann's Geheife, sie starrte beide Fräulein mit Drachenaugen an und eilte endlich in die Küche, um der Tante einen Wink über jene Verwilderung der Tafelfreuden zu geben.

(Die Fortsetzung folgt.)

### S t ä n d e n.

Sie ist wach! Ihr Philomelen,  
Deffnet eure süßen Kehlen —  
Ihres Lämpchens Schimmer wankt  
Um die Fenster rebumrankt.

Mädchen, höre meine Bitte:  
Lenke nieder Deine Schritte,  
Weilchen blüht im süßen Duft  
Und Dein Liebster, Mädchen, ruft.

Gebt mir Lieder, gebt mir Worte,  
Leiht, Ihr Engel, mir Accorde,  
Gebt mir Sappho's Feier-Klang,  
Mir Anakreon's Gesang!

Daß in seelenvoller Klage  
Ich ihr meine Liebe sage,  
Bis ihr Herz, vom Lied erweicht,  
Nieder sich zum Dulder neigt;

Bis mir aus Walhalla's Reichen  
Heil'ge Wonnen niedersteigen,  
Wie kein Engel noch empfand,  
Lipp' und Wang' im Kuß entbrannt;

Bis, in ihren Arm gesunken,  
Ich den Becher ausgetrunken,  
Den, gefüllt mit Seligkeit,  
Mir mein guter Engel beut. —

Horch, es öffnet sich das Pförtchen —  
Horch, es rauscht im kleinen Gärtchen —  
Durch die Gänge blüthumweht  
Kommt mein Engel hergeschweht! —

Winter.

### Gedanken von Voltaire.

Der Verfall der Wissenschaften liegt darin, daß man schon das Ziel erreicht hat; die jetzt sich ihnen widmen, gehen darüber hinaus.

Mehre Sprachen zu erlernen, dazu bedarf es einiger Jahre; aber in seiner Muttersprache sich Beredsamkeit zu verschaffen, das erfordert ein Lebensalter.

Ein slavischer Nachahmer gleicht einem Menschen mit verdorbenem Magen, er gibt das Genossene unverdaut wieder von sich. Ein Plagiarius ist ein Falschmünzer.

Alles ist fast allgemein geworden, Alles schon erfunden, es kommt nur darauf an, es anders zu formen und einzufassen.

Der Erste, der gesagt hat: keine Rose ohne Dornen; Schönheit gefällt nicht ohne Anmuth; das Herz täuscht den Verstand u. dgl. — hat Bewunderung erregt. Wer es zum zweiten, wohl gar zum dritten oder vierten Mal sagt, zeigt sich als ein Tropf.

Im hohen Alter besitzt man deshalb Klugheit, damit man die Hinsälligkeit seiner Kräfte damit verberge.

Nur Unabhängigkeit erhebt den Geist.

Geiz ist das Erbtheil der Geschmacklosen. Wenn der Geizige die Künste liebte, so würde er sich Vergnügen kaufen; wer aber nichts liebt als sich selbst, muß auch Geld lieben, womit man alle Wünsche befriedigen kann, die man hegen möchte.

Man sagt so oft den Menschen: sie sollen ihre Leidenschaften bessegen. Man versuche aber nur einen Tabakschnupfer, dem Tabak zu entsagen. Wird er es thun?

Warum hat man nur Träume, wenn man zu viel gegessen hat? Sind Ideen vielleicht eine Strafe der Unmäßigkeit?

Bei Hofe muß man gesund seyn. Kränkliche flößen dort eher Verachtung als Mitleid ein.

Krankheiten machen verständig, denn man hat dann nur eine Sehnsucht: wieder gesund zu werden. Aber die Furcht vor dem Tode vertilgt diese gute Wirkung wieder.

Unter anderen Menschen muß man sich vergessen; wenn man mit ihnen von sich spricht, so läuft man Gefahr, entweder gehaßt oder verachtet zu werden.

Man klagt über den Verfall der Wissenschaften. Wenn der Markt überfüllt ist, bieret man Alles für einen Spottpreis feil und man achtet nicht darauf.

Arbeitsame Hände fehlen den fruchtbarsten Theilen der Erde. Der Krieg, die Manufakturen, die Mönche, die Stifter, die Sinecuren und die unnützen Aemter entziehen dem Ackerbaue zu viele Menschen.